

Andrea Moreins "Brodskij-Cycle" in der Galerie Stracke in Köln

In der Kölner Galerie Stracke sind noch bis zum 12. Februar beispielhafte Arbeiten der in Wien geborenen, in Köln und Tel-Aviv lebenden und arbeitenden Künstlerin Andrea Morein zu sehen. Andrea Morein, Tänzerin, Regisseurin, Video- und Installationskünstlerin setzt sich in ihrem Werk "Before Poetry" mit dem Gedichtzyklus des im Januar 1996 verstorbenen, russisch-amerikanischen Dichters und Literaturnobelpreisträgers (1987) Josef Brodskij auseinander.

Wort-Schwärzungen leiten das dichterische Bild in visuelle Kraftbahnen über. Gezeichnet auf transparentem Papier, als Text kaum mehr entzifferbar, sind die Gedichte als visueller Code neu zu verstehen. Auch in den Fotoarbeiten der Künstlerin begegnen wir einer persönlichen Auseinandersetzung, einer visuellen "Architektur der Erinnerung". Licht, Lichtmuster und Sonnenschatten wandeln die Räume und Lichtmuster-Träger einer bestimmten Vertrautheit (auch bezogen auf die Wortwelt Josef Brodskijs) um.

Gleichzeitig mit den Fotoarbeiten sind Zeichnungen entstanden, die sich durch eine große Zartheit und räumliche Schwerelosigkeit auszeichnen. Sie werden in der Ausstellung an der Seite der Fotoarbeiten gezeigt und treten mit ihnen in einen spürbaren visuellen Dialog. Der mit großer Spannung sowie mit anhaltender, energiegeladener Stille vorgetragene Werkzyklus reißt den Betrachter instinktiv mit und wandelt die darin gezeigten "Erzählungen" weit über jeden biographischen Rahmen hinaus zu verbindlicher Erfahrung.

Ausgabe Januar 2010 Kölner Illustrierte

Andrea Morein: Before Poetry – From the Brodskij Cycle Bis 12.
Februar, Galerie Stracke, Klingelpütz 16



Andrea Morein, Shadow Drawing, 2008, Zeichnung, Marker auf Papier, 55 x 65 cm, Copyright: Andrea Morein und VG Bild-Kunst Bonn

Die in Köln und Tel Aviv lebende Künstlerin Andrea Morein setzt sich mit dem Werk des Dichters Joseph Brodskij auseinander. Das bildnerische Ergebnis mündet jedoch nicht in simple Illustrationen der Texte. Ihre Zeichnungen auf transparentem Papier wirken vielmehr wie ein Code, der die Texte verschlüsselt und unlesbar macht. Der Betrachter sollte sich jedoch nicht bemüht fühlen, die Zeichnungen nun dechiffrieren zu wollen, sondern sich einfach nur auf die eigenständige bildnerische Qualität der Blätter einlassen. Die Wort-Schwärzungen übertragen das poetische Bild des Dichters nämlich in eine ästhetisch völlig autonome neue visuelle Dimension. Auch bei einem anderen Werkzyklus erweist sich Andrea Morein als eine sehr sensibel vorgehende Konzeptkünstlerin: Ihre Fotoarbeiten zeigen den Einfall von Licht und Schatten in Räume, mit einer Verdichtung zu Lichtmustern. Das Bild wirkt auf den ersten Blick unklar und verschwommen, aber die Bildinformation enthält dennoch genügend Vertrautes, damit wir uns eine konkrete Raumsituation vorstellen können. Sowohl in den Zeichnungen als auch in den Fotoarbeiten werden persönliche „Erinnerungswelten“ festgehalten. -J.R.

(Jürgen Raap)